



Deutsch-Ungarische  
Industrie- und Handelskammer  
Német-Magyar  
Ipari és Kereskedelmi Kamara

## Presseinformation

**Herausgeber:** Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (DUIHK), Budapest  
**Datum:** 17.04.2018  
**Presse-Kontakt:** Dirk Wölfer, Bereichsleiter Kommunikation  
T: +36 (1) 345 76 24, E-Mail: [woelfer@ahkungarn.hu](mailto:woelfer@ahkungarn.hu)  
[www.duihk.hu/presse](http://www.duihk.hu/presse)

### Wirtschaft wächst, Geschäftsumfeld bessert sich

Die in Ungarn tätigen deutschen Unternehmen konstatieren aktuell eine hervorragende Wirtschaftslage, und auch ihre Einschätzung der Standortbedingungen hat sich auf mehreren Gebieten verbessert. Dies geht aus dem geraden veröffentlichten Konjunkturbericht 2018 der Deutsch-Ungarischen Industrie- und Handelskammer (DUIHK) hervor.

- Die Wirtschaftslage und die Aussichten für 2018 werden von den deutschen und anderen ausländischen Investoren positiv und meist noch besser als im Vorjahr eingeschätzt. Die Investitions- und Beschäftigungspläne erreichten den höchsten Stand seit vielen Jahren und signalisieren weiteres Wachstum.
- Die Verfügbarkeit von Fachkräften hat sich nicht verbessert, was für die Unternehmen vor allem eine Kostensteigerung und Störungen im Betrieb bedeutet.
- Unter den wirtschaftspolitischen Faktoren hat sich die Beurteilung hinsichtlich der Steuern und der öffentlichen Verwaltung verbessert, keine Besserung gab es hingegen bezüglich Korruption und Transparenz der öffentlichen Vergabe.
- Im Vergleich mit anderen mittel- und osteuropäischen Staaten konnte Ungarn in vielen Fragen seinen Rückstand zu den führenden Ländern verringern, die Meinungen der Investoren in Ungarn liegen nun meist im Durchschnitt der Region, in einigen Fragen sogar darüber.

Zum 24. Mal befragte die Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (DUIHK) in diesem Jahr ihre Mitgliedsunternehmen und andere ausländische Investoren zur wirtschaftlichen Lage sowie zu den Standortbedingungen in Ungarn.

Zu den Ergebnissen der aktuellen Umfrage sagte **Dale A. Martin**, Präsident der DUIHK, dass die Beurteilung der ungarischen Wirtschaft positiv und ermutigend sei, und dass dies zu steigenden Investitions- und Beschäftigungsplänen beigetragen habe. „Hier haben wir die besten Werte seit 2001

gemessen“, so Martin. Zugleich wies er darauf hin, dass sich die Wirtschaft auch in anderen Ländern der Region dynamisch entwickelt. „Im vergangenen Jahr ist die Wirtschaft in 7 von 11 osteuropäischen EU-Mitgliedsstaaten um mehr als 4 Prozent gewachsen. Die Region übertrifft das durchschnittliche Wachstumstempo der westlichen Mitgliedsländer damit bei weitem“, erklärte der Präsident. Seiner Meinung nach ist die aktuelle gute Stimmung freilich zu einem großen Teil dem derzeit günstigen weltwirtschaftlichen Umfeld zu verdanken, was für die Zukunft jedoch auch gewisse Risiken berge.

Hinsichtlich der Standort- und Investitionsbedingungen stellt die Studie fest, dass die Zufriedenheit der Unternehmen mit den Gegebenheiten am Arbeitsmarkt etwas nachgelassen hat. Der Fachkräftemangel hat sich nicht verringert, was einerseits eine Steigerung der Arbeitskosten verursacht, und andererseits auch die Zufriedenheit mit dem Ausbildungssystem ungünstig beeinflusst. Das allgemeine operative Umfeld, z.B. hinsichtlich Infrastruktur oder die Bedingungen für Forschung und Entwicklung werden von den Unternehmen weiterhin als günstig bewertet.

Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen haben sich nach Meinung der Befragten insgesamt leicht verbessert, besonders das Steuersystem, aber auch die öffentliche Verwaltung wurden positiver gesehen als in früheren Jahren. Auf anderen Gebieten gab es allerdings keine Fortschritte, laut Bericht gehören hierzu etwa die Korruption oder die Transparenz der öffentlichen Vergabe.

### **Regionaler Vergleich**

Seit 2006 wird die Umfrage zeit- und inhaltsgleich auch in 15 anderen Ländern Mittel- und Osteuropas von den dort tätigen deutschen Auslandshandelskammern (AHK) durchgeführt. Aus dieser internationalen Umfrage geht hervor, dass sich die Zufriedenheit der Unternehmen in Ungarn meist um den regionalen Durchschnitt bewegt. In den vergangenen Jahren konnte Ungarn jedoch in mehreren Fragen seinen Rückstand verringern, in einigen Fragen sind die in Ungarn tätigen Manager sogar optimistischer als im Durchschnitt der anderen Länder der Region. In diesem Jahr trifft dies besonders für die Bereiche Steuern, öffentliche Verwaltung und Infrastruktur zu. In anderen Fragen, z.B. zur Korruption, liegt die Zufriedenheit in Ungarn unter dem regionalen Schnitt.

Laut der internationalen Studie ist erneut die Tschechische Republik der attraktivste Investitionsstandort. Ungarn lag auf einer Liste von 20 Ländern auf dem 10. Rang. Kammerpräsident Martin hob diesbezüglich hervor, dass in vielen Fragen die Ergebnisse aus den einzelnen Ländern sehr eng beieinander liegen, oft seien die Unterschiede nur minimal. „In einer solchen Situation werden auch scheinbar kleine Vor- oder Nachteile wichtig. Daher muss man kontinuierlich nicht nur die großen wirtschaftspolitischen Schlüsselfragen im Blick behalten, sondern alle relevanten Faktoren, die die Investitionsentscheidungen der Unternehmen beeinflussen können“, so Martin.

### **Investitionsklima-Index der DUIHK erneut gestiegen**

Der aus den Umfrageergebnissen ermittelte Investitionsklimaindex der DUIHK ist 2018 erneut gestiegen, mit einem Wert von 28 Punkten erreichte er sein bisher höchstes Niveau. Der Index wies in den Vorjahren eine starke Korrelation mit der Entwicklung des ungarischen Bruttoinlandsprodukts auf. Dieser Zusammenhang deutet laut DUIHK für das laufende Jahr auf ein Wirtschaftswachstum von deutlich über vier Prozent hin.

## Die wichtigsten Ergebnisse der Konjunkturumfrage 2018

### **Konjunkturelle Lage und Erwartungen:**

- Die überwiegende Mehrheit der Umfrageteilnehmer in Ungarn beurteilte die Wirtschaftslage besser als im Vorjahr. Die Lage der Gesamtwirtschaft wurde seit 2005 nicht mehr so positiv bewertet wie in diesem Jahr.
- Im regionalen Vergleich hat sich die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage in Ungarn verbessert. In vielen Fragen wurde der regionale Durchschnitt erreicht, in einigen Fragen sogar übertroffen.

### **Investitions- und Beschäftigungspläne**

- Die befragten Unternehmen haben sowohl bei den Investitionen, als auch den Belegschaftszahlen verstärkte Expansionsabsichten signalisiert. In beiden Fragen war der Anteil der positiven Antworten so hoch wie seit 2001 nicht mehr. Ähnlich wie in den Vorjahren zeigen vor allem große, stark exportorientierte Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe überdurchschnittliche Wachstumsabsichten an.

### **Wirtschaftspolitischer Rahmen:**

- Insgesamt hat sich die Bewertung der Standortbedingungen gegenüber dem Vorjahr verbessert. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sowie das Marktumfeld wurden von den Managern besser bewertet, die Zufriedenheit mit den Bedingungen am Arbeitsmarkt hingegen sank leicht.
- Unter den Einzelfaktoren gab es insbesondere hinsichtlich der Besteuerung und der öffentlichen Verwaltung eine nennenswerte Verbesserung, die Bewertung der Qualifikation sowie der Ausbildungssysteme zeigte hingegen eine gewisse Verschlechterung. Kein Fortschritt konnte in wichtigen Bereichen wie der Korruption, der Transparenz der öffentlichen Vergabe und der Rechtssicherheit festgestellt werden. Bei mehreren Fragen zu den Standortbedingungen ist die Zufriedenheit kleiner und mittelständischer Unternehmen geringer als die von Großunternehmen.
- Im internationalen Vergleich hat die Zufriedenheit mit den Standortbedingungen in Ungarn insgesamt etwas aufgeholt. In Bezug auf die Besteuerung und die Verwaltung sind die Antworten in Ungarn deutlich positiver als im regionalen Durchschnitt, die Beurteilung der Bedingungen am Arbeitsmarkt bleibt jedoch etwas hinter dem Durchschnitt der anderen Länder zurück.

### **Standort-Loyalität:**

- Die Verbundenheit der befragten Unternehmen zum Standort Ungarn ist erneut gestiegen. Nach 81% im Vorjahr haben in diesem Jahr 84% der Unternehmen erklärt, dass sie ihre Investition wieder in Ungarn tätigen würden.

### **Standort-Attraktivität:**

- Aus der in 15 Ländern durchgeführten internationalen Erhebung ging erneut die Tschechische Republik als attraktivster Investitionsstandort hervor, auf den Rängen folgen Polen und Estland. Ungarns durchschnittliche Bewertung hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert, sie reichte in diesem Jahr für Platz 10, nach Platz 9 im Vorjahr.

- Wichtig ist jedoch die Tatsache, dass sich die Bewertung der einzelnen Länder oft nur minimal, in einem statistisch nicht signifikanten Maße voneinander unterscheidet. Beispielsweise waren die Bewertungen für Polen, Estland und die Slowakei (Plätze 2-4) de facto identisch, ähnliches gilt für Rumänien und Ungarn (Plätze 9-10) oder auch das „Trio“ Lettland, Litauen und Kroatien. Dies bestätigt, dass die Investitionsbedingungen in der Region sehr ähnlich sind, bei konkreten Investitionsentscheidungen können bereits geringfügige Unterschiede ausschlaggebend sein.

Die Umfrageergebnisse stehen auf der DUIHK-Homepage kostenlos zum Download bereit:  
[www.ahkungarn.hu/konjunktur](http://www.ahkungarn.hu/konjunktur)

#### HINTERGRUND

##### Über die Konjunkturumfrage der DUIHK

Die Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (DUIHK) führte ihre erste Unternehmensbefragung 1994 durch, in diesem Jahr erfolgte dies zum 24. Mal. Die Befragung basiert auf schriftlichen Fragebögen, seit 2008 erfolgt das Ausfüllen des Fragebogens online. 2018 konnten die Fragebögen zwischen dem 1. Februar und dem 6. März ausgefüllt werden, insgesamt nahmen 205 Unternehmen teil.

**Internationale Erhebung:** Die Konjunkturumfrage wird seit 2006 zeit- und inhaltsgleich auch in anderen Ländern Mittel- und Osteuropas von den dort tätigen deutschen Auslandshandelskammern (AHK) durchgeführt. 2018 erfolgte die Erhebung in 15 Ländern der Region, die Zahl der Teilnehmer betrug 1.698.